

## **Predigt 3. Sonntag nach Trinitatis 2020 (Micha 7,18-20)**

Liebe Gemeinde,

wer fällt Ihnen und Euch ein, wenn es um einen leidenschaftlichen Menschen geht. Einen, der eine echte Mission hat, der durchdrungen ist von seinem Auftrag, oder das, was er dafür hält. Der oder die ganz für die Sache lebt? Fällt Euch da ein Name ein? Ein leidenschaftlicher Mensch?

Mir stand Greta vor Augen. Dieses Mädchen mit den Zöpfen, die etwas hat von Pippi Langstrumpf und der man ihr Alter nicht so richtig ansieht. Mir steht der Filmausschnitt vom Klimagipfel der UN vor Augen. Dieses „How dare you?“ „Wie könnt ihr es wagen“, die Zornesfalte auf der Stirn, die Wut, die Stimme, die kippt und den Tränen nahe ist. Man kann von Greta halten was man will, aber leidenschaftlich, ganz bei der Sache ist sie, auch wenn Corona in den letzten Monaten das Anliegen aus den Medien gedrängt hat.

Leidenschaftlich, aber nicht aggressiv, zerstörend, gewaltbereit. Darum geht es mir. Leidenschaft bedeutet viel Energie, kraftvolle, bewegende Energie. Leidenschaft kann schnell

umkippen zu Gewalt, Terror, Revolte. Wenn ich so von einer Sache beseelt bin, dann stoße ich immer wieder auf Widerstand, Unverständnis, Gleichgültigkeit. Bei der Klimafrage ist das sehr gut zu sehen. Es verlangt Besonnenheit auf der Seite der Gewaltfreiheit, auf der Seite der Worte und des Friedens zu bleiben.

Aufrütteln will Greta - mit ihrer Stimme.

Glaubhaft sein - mit ihrem Tun.

Anderen Gehör verschaffen - der Wissenschaft.

Es geht nicht um sie, es geht ihr um die Sache. Aber es ist *ihre* Mission. In ihr als Person kommt quasi die Wut, die Energie, eben die Leidenschaft, die im Thema steckt, zum Vorschein. Wie ein Vulkan, der ausbricht.

Der Typus des leidenschaftlichen Menschen ist heutzutage fast ausgestorben, so scheint es. Menschen aus denen etwas hervorbricht an Energie, die mit Worten überzeugen, die keinen Zweifel daran lassen, wofür sie stehen, die sich selbst ihrer Sache unterordnen und denen ihr eigener Vorteil egal ist.

Leidenschaft fällt heute sehr auf und dem ein oder der anderen ist Leidenschaft auch verdächtig. Weil sie eben auch kippen

kann in Gewalt.

Wir sind sehr an abwägenden Worte, Konsensbildung, verschieben und abwarten gewöhnt. Damit kann auch jede und jeder gut leben. „Kein Stress“, „Weiter so“, „Bloss nicht auffallen, dann lebt es sich am ruhigsten“.

weil sich ja doch nichts ändert

weil man wirklich nicht alles glauben sollte

weil alles zwei seiten hat

weil die dinge kompliziert sind

weil man am ende nur irre wird

weil der alltag mir genug abfordert

Im Gegenüber zu uns tobt und kämpft jedoch ein leidenschaftlicher Gott. So sagt es der Prophet Micha. Ein Gott, der nicht mit ansehen mag, wie die Menschen miteinander umgehen. Den die sozialen Zustände schmerzen, der den Herrschenden mißtraut und auf die Finger schaut. Ein Gott, der mit den Übeln der Welt im Clinch liegt.

*Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest seines Erbteils; der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er hat*

## *Gefallen an Gnade!*

Ein Gott, der all seine Kraft darauf verwendet - vielleicht manchmal verschwendet - Menschen zu verändern und aufzurütteln. Sie sollen ihn endlich hören. Sie sollen ihr Leben ändern. Gott möchte uns an seiner Energie teilhaben lassen. Aus uns soll quasi göttliche Kraft herausprudeln durch unsere Worte, durch unser Nachdenken, durch unser Tun.

Wie das Magma unter der Erdkruste brodelt Gott, will zu den Menschen mit seiner Energie, sammelt Kräfte, heizt sich quasi auf. Und dann - dann bricht er irgendwo hervor. Bricht in einem Menschen aus oder ein, wie man es sieht. Und seine Energie, seine Kraft, sein Geist finden endlich eine Ort und werden sichtbar in der Welt.

Unser Gott ist ein leidenschaftlichen Gott. Keiner für „weiter so“ und „das haben wir immer schon so gemacht“.

Der Prophet Micha ist Realist. In den sechs Kapiteln vorher beschreibt er sehr genau wie die Zustände in Israel zu seiner Zeit sind. Von Gott kaum eine Spur. Stattdessen Gier, Korruption, Ausbeutung. Micha *braucht* eine leidenschaftlichen Gott. Er braucht seine Kraft und Energie,

damit sich etwas ändern kann. Er wartet auf den Ausbruch seines mächtigen, seines leidenschaftlichen Gottes.

*Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen. Du wirst Jakob die Treue halten und Abraham Gnade erweisen, wie du unsern Vätern vorzeiten geschworen hast.*

Es ist eine Urgewalt, eben ein Gott vor allen Zeiten, der da ist und bleibt und der da zu den Menschen will. Der sie bewegen und stärken will. Ein Gott, der dem Bösen den Kampf angesagt hat und *Gefallen hat an Gnade*.

ich habe versucht  
drüber hinwegzusehen  
weil sich ja doch nichts ändert  
weil man wirklich nicht alles glauben sollte  
weil alles zwei seiten hat  
weil die dinge kompliziert sind  
weil man am ende nur irre wird  
weil der alltag mir genug abfordert  
ich habe versucht  
drüber hinwegzusehen

hin und weg  
hin und weg...  
ach wäre ich blind  
wäre leichter  
und jesus sprach:  
was willst du,  
dass ich für dich tun soll?  
der Blinde sprach zu ihm:  
Rabbuni,  
dass ich sehend werde.  
*[Meditation nach Erich Fried]*